

Protokoll Nr. 3 (2023-2027)

der öffentlichen Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Integration und Senior:innen“ des Beirats Schwachhausen am 07.02.2023 in der Ev. St. Remberti Gemeinde

Beginn: 18:30 Uhr Ende: 20:30 Uhr

Anwesend waren:

- a) vom Fachausschuss Jan Brockmann
 Lukas Dietzel
 Marek Helsner
 Antje Hoffmann-Land
 Malte Lier
 Gudrun Löser-Dee
 Sabine Pabst-Eisenhauer
- b) beratendes Fachausschussmitglied
 Joachim Kothe
- c) vom Ortsamt Thomas Berger
 Stefan Freydank
- d) Gäste zu TOP 2: Steffen Nadrowski (Senatorin für Arbeit, Soziales,
 Jugend und Integration (SASJI))
 zu TOP 3: Eva Vonrüti Moeller und Monika Ingenleuf-Linek
 zu TOP 4: Antragstellerin

Die Tagesordnung wird mit einer Ergänzung (Antrag als neuer TOP 4) bestätigt.

Tagesordnung

- TOP 1: Neuwahl eines Fachausschussprechers
TOP 2: Versteckte (Alters-) Armut in Schwachhausen
TOP 3: „Ort der Begegnung“ auf dem Friedhof Riensberg
TOP 4 neu: Antrag Schaffung eines Begegnungsorts auf der Grünfläche Gravelottestraße,
 Wörther Straße und Dijonstraße
TOP 5: Neuauflage des Stadtteilplans für Ältere?
TOP 6: Berichte
TOP 7: Verschiedenes

Das Protokoll der Sitzung Nr. 2 am 22.11.2023 wird genehmigt.

TOP 1: Neuwahl eines Fachausschussprechers

Aufgrund des Ausscheidens von Christian Schorling aus dem Beirat und aus dem Fachausschuss muss die Sprecherfunktion des Gremiums neu bestimmt werden. Das Vorschlagsrecht dazu liegt bei der Beiratsfraktion Die Linke. Diese schlägt Malte Lier als neuen Fachausschussprecher vor. Malte Lier wird einstimmig gewählt und nimmt die Wahl an.

TOP 2: Versteckte (Alters-) Armut in Schwachhausen

Steffen Nadrowski betont zu Beginn, dass er als Vertreter der senatorischen Behörde keine sozialwissenschaftliche Analyse zum Themenkomplex vornehmen kann. Zudem ist die derzeitige Datenlage zu verdeckter Altersarmut sehr gering und diese schwierig konkret messbar. Es gibt aber Indikatoren, die Schlussfolgerungen und Anhaltspunkte zulassen.

Mit Unterstützung einer Präsentation zeigt Steffen Nadrowski einige Dinge kompakt auf.¹ Prägnante Punkte aus der Präsentation nachfolgend:

- Generell gelten Personen als armutsgefährdet, wenn das zur Verfügung stehende Haushaltseinkommen unter der Armutsschwelle liegt – Einkommen weniger als 60% des mittleren Einkommens innerhalb der Gesamtbevölkerung. Dies wird als Alters-Armutrisikoquote bezeichnet.
- In der Stadtgemeinde Bremen (Stand 2022) erhalten 7,22% der Menschen über 65 Jahren Leistungen aus dem Bereich der **Grundsicherung**. Im Stadtteil Schwachhausen ist die entsprechende Quote bei den über 65-jährigen mit 2,92% vergleichsweise sehr gering.
- Im Vergleich der letzten Jahre wächst der Bevölkerungsanteil älterer Menschen in Bremen (über 65 Jahre), die unter die Alters-Armutquote fallen, immer mehr an. 2006 waren dies ca. 8%, zwischenzeitlich bis zu 18% und 2018 etwa 16,5% der über 65-jährigen. Die Anzahl der Bezieher:innen von Grundsicherung im Alter wuchs im gleichen Zeitraum lediglich von etwa 4% auf 6,5% an.
- Es wird davon ausgegangen, dass viele Anspruchsberechtigte von Grundsicherungsleistungen diese nicht beantragen. Es wird von einer Dunkelziffer bundesweit von bis zu 62% ausgegangen.
- Bei voller Inanspruchnahme würde die Zahl der Haushalte, die Grundsicherung aktuell nicht beziehen, aber berechtigt sind, im Schnitt um ca. 30% steigen.
- Mögliche Ursachen der Nichtinanspruchnahme: Unwissenheit, geringe Ansprüche, Scham/Stigmatisierung und Komplexität des Antragsverfahrens.
- Nichtinanspruchnahme durch Personen mit geringer Anspruchshöhe, Immobilieneigentümer:innen, Ältere (75 J. und älter) und verwitwete Personen.

Auf Nachfragen aus dem Gremium geht Steffen Nadrowski nachfolgend ein:

- Die Grundsicherung im Alter wird in Bremen bei den jeweils für die einzelnen Stadtteile zuständigen Sozialzentren (Amt für Soziale Dienste) beantragt.
- Zur Armutrisikoquote: 60% des mittleren zur Verfügung stehenden Einkommens in der Bundesrepublik belaufen sich auf jährlich 15.000 Euro netto für Einzelpersonen und 31.500 Euro netto für zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahre (Stand 2022).²
- Die Themenfelder **Grundrente** und Grundsicherung sind zwei unterschiedlich Dinge. Grundrente bedeutet nicht automatisch Altersarmut. Die Thematik Grundrente wird aber in einem anderen Referat der senatorischen Behörde fachspezifisch bearbeitet, deshalb kann er dazu keine Aussagen im Detail treffen.
- Auch aus Sicht der senatorischen Behörde ist es sehr wünschenswert, wenn die Antragsverfahren vereinfacht und verstärkt digitalisiert werden würden. Dem stehen aber bundesrechtliche und landesrechtliche Vorgaben entgegen. Lösungen wird es dazu absehbar nicht geben.
- Generell sind im Land Bremen im Alter über 65 Jahren eher Frauen als Männer von Armutsgefährdung bzw. Armut betroffen.

Marion Woyczeck, Leiterin Dienstleistungszentrum Schwachhausen, ergänzt, dass mit der **Pflegereform 2017** Antragserleichterungen beim Pflegegeld vollzogen wurden. Aus ihrer Sicht ist die Hemmschwelle gegenüber den Pflegekassen geringer, als einen persönlichen Antrag auf Grundsicherung stellen zu müssen. Daraus erklärt sich eventuell die Dunkelziffer von Menschen die Grundsicherung bekommen würden, diese aber nicht beantragen.

TOP 3: „Ort der Begegnung“ auf dem Friedhof Riensberg

Eva Vorrüti Moeller und Monika Ingenleuf-Linek stellen zunächst ihr Anliegen dem Gremium vor. Sie sind Vertreter:innen einer Initiativgruppe, die insbesondere für verwaiste Eltern, aber auch für andere Angehörige von Verstorbenen auf dem Riensberger Friedhof einen Ort/ einen Raum der Begegnung und des Austauschs etablieren wollen - als ein Angebot zu Gesprächen, um am

¹ Die Präsentation ist dem Protokoll als **Anlage 1** beigefügt.

² Die Daten wurden im Sitzungsnachgang eingeholt.

Schicksal anderer betroffener Menschen Anteil zu nehmen, gegen die Einsamkeit und zur wechselseitigen Bestärkung. Seit August 2023 fanden bereits vier Treffen auf dem Friedhof statt und das Angebot wurde auch von einigen Menschen angenommen. Um auch in den kälteren Monaten einen Ort zum Treffen und zum Austausch anbieten zu können (2x monatlich), würde die Initiativegruppe gerne eine Räumlichkeit auf dem Friedhofsgelände, möglichst freitagnachmittags, nutzen wollen. Die Idee ist, zusätzlich eine kleine Handbibliothek einzurichten oder auch ein „Archiv der Verstorbenen“ – eine Möglichkeit, um an Verstorbene zu erinnern. Eva Vorrüti Moeller und Monika Ingenleuf-Linek stellen explizit heraus, dass es keine Trauerbegleitung sein soll, sondern die Initiativegruppe einen Raum zum Reden anbieten möchte. Sie berichten weiter, dass die Friedhofsverwaltung dem Anliegen zunächst recht positiv gegenüberstand, sie derzeit aber wahrnehmen, dass es beim für den Friedhof zuständigen Umweltbetrieb Bremen (UBB) wenig Entgegenkommen gibt. Eva Vorrüti Moeller und Monika Ingenleuf-Linek haben die Rückmeldung erhalten, dass eine temporäre Räumlichkeit aus technisch-organisatorischen Gründen nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Thomas Berger berichtet, dass auch das Ortsamt in der Angelegenheit aktiv geworden ist und beim UBB zur Prüfung einer möglichen Räumlichkeit nachgefragt hat. Die Antwort dazu steht noch aus. Das Ortsamt bleibe aber am Ball und wird ggf. noch einmal direkt versuchen, das Gespräch mit der Friedhofsverwaltung und dem UBB zu suchen.

Eine Bürgerin, die auf einem anderen Friedhof bereits ein Gesprächsangebot anbietet, merkt an, dass es wichtig ist, das Angebot von Gesprächen von der Trauerarbeit strikt zu trennen. Die von Eva Vorrüti Moeller und Monika Ingenleuf-Linek formulierten Vorstellungen würden bereits in das Themenfeld Trauerarbeit hineinreichen.

Abschließend sagen die Mitglieder des Fachausschusses die Unterstützung des Anliegens zu.

TOP 4: Antrag Schaffung eines Begegnungsorts auf der Grünfläche Gravelottestraße, Wörther Straße und Dijonstraße

Thomas Berger führt aus, dass das Ortsamt der Antrag zur Schaffung eines Begegnungsorts auf der Grünfläche an der Dijonstraße kurzfristig vor der Fachausschusssitzung erreichte und dann entsprechend an die Mitglieder des Fachausschusses zur Kenntnisnahme weitergereicht wurde.

Eine der Initiator:innen des Anliegens führt zu den Vorstellungen aus:³

- Die Idee, die ca. 1000m² große Grünfläche zu beleben, bestünde seit etwa einem Jahr.
- Die Grünfläche soll Grünfläche bleiben und explizit kein Spielplatz mit vielen Spielgeräten werden.
- Idee ist ein generationsübergreifender Begegnungsort im Quartier, um einen gemeinsamen Ort der Gestaltung, des Treffens und des Verweilens zu haben.
- Gestaltungsformen der Fläche sind noch offen. Es geht aber insbesondere um einige Sitzgelegenheiten, einen Tisch, Baumstämme zum Balancieren für Kinder oder auch die Möglichkeit, Boule oder Tischtennis spielen zu können.
- Die Nachbarschaft wurde zur Idee des Begegnungplatzes kontaktiert. Das Feedback ist überwiegend positiv. Es gibt Angebote zur Unterstützung des Anliegens, zur Pflege oder auch Spenden für die Fläche.

Auf Nachfrage äußert Thomas Berger, dass die Grünfläche – als Straßenbegleitgrün – in die Zuständigkeit des Amtes für Straßen und Verkehr (ASV) fällt, welches wiederum den UBB mit der Pflege beauftragt hat. Das Ortsamt hat zudem bereits das ASV kontaktiert, um eine erste Stellungnahme zum Bürgeranliegen zu bekommen. Thomas Berger bietet der Initiativegruppe weiterhin an, auch einen direkten Kontakt zum ASV und zum UBB zu vermitteln und weitere notwendige Informationen weiterzureichen.

Die Fachausschussmitglieder stehen dem Anliegen der Initiativegruppe insgesamt sehr positiv gegenüber und fordern die Initiatorin auf, auch einen Globalmittelantrag zur Unterstützung des Anliegens einzureichen. Thomas Berger weist darauf hin, dass Globalmittelanträge nur dann

³ Der Antrag ist dem Protokoll als **Anlage 2** beigefügt.

zustimmungsfähig sind, wenn daraus keine Folgekosten entstehen. Die Initiator:innen werden von den Fachausschussmitgliedern gebeten, ihre Vorstellungen und Ideen weiter zu konkretisieren, aber dabei möglichst Dinge zu planen, die wenig oder keine Folgekosten für Unterhaltung und Pflege beinhalten bzw. dies zu bedenken.

TOP 5: Neuauflage des Stadtteilplans für Ältere

Im Sitzungsvorfeld hatte Thomas Berger den Fachausschussmitgliedern einige Informationen zur Auflage des Stadtteilplans aus 2015 zukommen lassen:

- 2015 wurde der Stadtteilplan durch Ines Hillmann (edition axent) aufgelegt und mit 6.000 Exemplaren gedruckt. Begleitet wurde das Vorhaben durch ein Projektteam, in dem verschiedene Einrichtungen, aber auch Beiratsmitglieder und Vertreter*innen von „Ritas Nachbarn“ vertreten waren.
- Die damaligen Kosten lagen bei rund 5.535 Euro, von denen 3.035 Euro durch eine private Spende eines Beiratsmitglieds und die restlichen 2.500 Euro durch Globalmittel gedeckt wurden. Formelle Antragstellerin war das Dienstleistungszentrum Schwachhausen-Nord der Paritätischen Gesellschaft für Soziale Dienste. Die 2015 gedruckten Exemplare sind weitgehend aufgebraucht.
- Ines Hillmann hat überschlägig die Kosten für eine Neuauflage kalkuliert:
 - Überarbeitung Inhalte und Layout: nach Aufwand 1.000 bis 1.500 Euro;
 - Druck inkl. Weiterverarbeitung in einer Auflage von 6.000 Exemplaren ca. 6.753,25 Euro (Preise inkl. MwSt.) plus ggfs. Verwertungsentgelt für die Nutzung des von GeoInformation bereitgestellten Kartenmaterials.Mögliche Gesamtkosten überschlägig etwa 7.750 bis 8.250 Euro
- [Der Stadtteilplan aus 2015 ist online einsehbar.](#)⁴

In einer anschließenden kurzen Diskussion zeigen sich im Fachausschuss differenzierte Sichtweisen zu einer möglichen Neuauflage des Stadtteilplans für Ältere. Joachim Kothe und Lukas Dietzel sind gegen eine Neuauflage in gedruckter Form – aber für eine digitale Variante. Die Mehrheit des Gremiums und auch die Senior:innenvertretung würden sowohl eine Digital- als auch eine Printvariante präferieren.

Thomas Berger sagt zu, die Thematik auf der nächsten Fachausschusssitzung noch einmal aufzugreifen und Ines Hillmann zu Ausführungen einzuladen.

TOP 6: Berichte

- Marek Helsner merkt an, dass die senatorische Behörde für Gesundheit nunmehr auch ressortübergreifende Maßnahmen zum Umgang mit der Drogenproblematik einfordert und anstrebt. Der Fachausschuss hatte dies bereits mehrfach, u.a. auch in der letzten Wahlperiode des Beirats, in seinen Beschlüssen und Stellungnahmen angemahnt.
- Renate Kösling, Stadtteilbeauftragte für Schwachhausen des Ev. Bildungswerks, lädt ein zum „Gesprächskreis für Interessierte 55+. Allein leben und älter werden in Schwachhausen“. Die Resonanz ist groß. 23 Interessente haben sich bisher gemeldet. Der Gesprächskreis ist jeweils donnerstags im Gemeindezentrum Unser Lieben Frauen an der H.-H.-Meier-Allee.
- Thomas Berger erinnert an den einstimmigen Beschluss des Beirats am 14.12.2023, der u.a. begrüßte, dass der Senat am 12.12.2023 die Sicherung der Angebote der sozialen Arbeit vor Ort, insbesondere der Tätigkeit der Inneren Mission, im nächsten Doppelhaushalt 2024/ 25 beschlossen hatte. In der Stellungnahme zum Beiratsbeschluss hat das Sozialressort jetzt bestätigt, dass der Streetworker-Bus im Nelson-Mandela-Park weiterhin vom Frühjahr bis Herbst finanziert werden wird.
- Weiterhin berichtet Thomas Berger, dass es für die stadtteilübergreifende Arbeitsgemeinschaft „Toleranzorte“ bisher noch keinen neuen Sitzungstermin gibt. Soweit hier ein Termin vorliegt, wird das Ortsamt darüber informieren.

⁴ Vielen Dank an Herrn Kothe für den Hinweis. Das Ortsamt wird den link auch auf seine Internetseite setzen.

TOP 7: Verschiedenes

Als nächster Sitzungstermin wird der Donnerstag, 18.04.2024, um 18:30 Uhr festgelegt.

Sprecher

Vorsitz

Protokoll

Lier

Berger

Freydank